

Vier Gründe für das Dino-Abenteuer

In unserer Angespield-Preview zur Early-Access-Version von Ark: Survival Evolved liefern wir Ihnen vier Gründe, weshalb Sie das Dino-Survivalspiel unbedingt im Auge behalten sollten - und einen Grund, mit dem Kauf noch zu warten. Von Johannes Rohe

Genre: Action Termin: Juni 2016 Sprache: Englisch Preis: 20 Euro

Steams Early-Access-Programm quillt mittlerweile nahezu über mit halbfertigen Survivalspielen. Mit Ark: Survival Evolved gesellt sich jetzt noch ein weiterer Überlebenssimulator hinzu, der auf den ersten Blick so gar nichts anders macht als die Konkurrenz: Gemeinsam mit bis zu 100 anderen Spielern versuchen wir, uns als Überlebender durchzuschlagen, Werkzeuge und einfache Hütten zu craften und der widrigen Natur letztlich unseren Willen aufzuzwingen. Doch Ark liefert uns einige gute Gründe, nochmal genauer hinzuschauen.

Grund eins: Ark hat Dinos

Statt fauliger Zombies bevölkern Dinos die Inselwelt von Ark. Und Ark bietet gleich jede Menge davon. Vom kleinen Dilophosaurus über den T-Rex bis zum gigantischen Brontosaurus – 15 Dino-Arten sind bislang angekündigt oder im Spiel. Das Beste ist aber, dass wir die Urzeitwesen nicht nur jagen und ausweiden, sondern sie sogar zähmen und reiten dürfen.

Grund zwei: Ark sieht fantastisch aus
Dank Unreal Engine 4 gehört Ark zum Schönsten, was wir aktuell im Genre zu sehen bekommen. Besonders die Lichteffekte des dynamischen Tag- und Nachtwechsels

sind eine Klasse für sich. Die hervorragende Grafik geht aktuell aber zu Lasten unverhältnismäßig hoher Hardwareanforderungen. Selbst absolute Top-Hardware, die The Witcher 3 locker stemmt, geht aufgrund der miserablen Optimierung in die Knie.

Grund drei: Wir werden nicht sofort umgebracht

Um zu überleben und große Ziele erreichen zu können, sollten sich die Spieler in Ark zusammenschließen und einander unterstützen. Häufig boten uns andere Überlebende Hilfe an oder nahmen uns gleich in ihren Stamm auf. Das geht mit dem praktischen Kreismenü kinderleicht und unterstreicht, dass Ark seinen Fokus wirklich auf Spieler-gemeinschaften statt auf einsame Wölfe legt. Der genretypische Einsteigerfrust hält sich so in engen Grenzen.

Grund vier: Ark motiviert

Nahrung suchen, Werkzeuge basteln, Häuser bauen. Wir sagten es schon, am Survival-Grundrezept ändert Ark wenig. Doch hier bringt uns nahezu jede Handlung Erfahrungspunkte ein, durch die unsere Spielfigur wie in einem Rollenspiel im Level aufsteigt. So schalten wir nach und nach neue Craftingrezepte frei. Arbeiten wir zu Beginn

noch auf eine einfache Steinaxt hin, erforschen wir später Bauteile für Häuser und sogar Schusswaffen. Sollten wir im Kampf gegen Dinos, Menschen oder die Natur mal den Kürzeren ziehen, verlieren wir zwar unsere Ausrüstung, unser Levelfortschritt bleibt aber erhalten. Das motiviert!

Zukunftspläne

Die Entwicklung von Ark: Survival Evolved wird sich nach den Plänen der Entwickler noch bis zum Juni 2016 hinziehen. Bis dahin wollen die Entwickler ihr Spiel bis zu dreimal wöchentlich updaten und so unter anderem prozedural generierte Welten, über 70 Kreaturen inklusive einiger Bossmonster, Fahrzeuge, Unterwasser-Basen, verschiedene Ökozonen (Wüste, Schnee, Sumpf), zahllose neue Gegenstände und Support für die VR-Brille Oculus Rift einbauen. **JO**



Noch etwas warten
Johannes Rohe
Redakteur
johannes@gamestar.de



Die Dinos sehen nicht nur beeindruckend aus. Mit unserem lächerlichen Holzspeer sollten wir diesen Triceratops lieber nicht pieksen. Der piekst zurück!

Ark hat mich doppelt positiv überrascht. Zum einen fühlt es sich mit seinem Levelsystem schon runder an als viele Konkurrenten. Es gibt mir klarere Ziele an die Hand und macht mir persönlich deshalb deutlich mehr Spaß. Die größte Überraschung war aber die nette Community. In Survivalspielen gilt im Normalfall das Recht des Stärkeren. Noobs werden oft ohne zu fragen über den Haufen geschossen, um ihre klägliche Habe zu plündern. In Ark habe ich dagegen echte Teamarbeit und nur wenige aggressive Spieler erlebt. Und dann gibt es auch noch Dinos! Also eigentlich alles perfekt, oder?

Nein, leider nicht. Aktuell ist die Performance noch zu schlecht, als dass wirklich Spielspaß aufkommen will. Die Kämpfe gegen die staksig animierten Dinos sind ebenfalls noch mehr Arbeit als Vergnügen. Deshalb würde ich mit dem Kauf warten. Wenn die Entwickler weitere Updates in dem Affentempo rausbauen, das sie aktuell an den Tag legen, dürfte Ark schon bald ein richtig rundes Ding geworden sein.